

0500

DAS LAMM, AUF DEM BERGE ZION

Aus Smyrna Stimmen 8 / 1954

Ich sah das Lamm stehen auf dem Berge Zion und mit Ihm (Jesu) hundertvierundvierzigtausend, die hatten den Namen Seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn.

(Offb. 14,1)

Mit dem heutigen Tage, dem 1. Adventssonntage, beginnt ein neues Kirchenjahr; die Adventsglocken fangen an zu läuten, und auch die Saiten der Harfe in unserm Herzen sollten auf einen freudigen Ton gestimmt sein. Bei aller Bekümmernis, die uns auch das letzte Kirchenjahr gebracht hat, wollen wir unser Haupt emporheben und die Hoffnung auf das baldige Kommen des HErrn in dieser heiligen Adventszeit aufs neue in uns erwecken lassen. Wir haben gehofft, dem HErrn bald begegnen zu können, es ist aber nicht so schnell geschehen, wie wir dachten. Liegt da nicht die Frage nahe, ob wir nicht den HErrn gehindert haben, Sich in Seiner Heiligkeit zu offenbaren? Haben wir es uns zu leicht vorgestellt, bereit zu sein, und haben wir nicht vieles unterlassen, was zu unserer Heiligung dienen sollte? Auf diese und andere

DAS LAMM, AUF DEM BERGE ZION

AUS SMYRNA STIMMEN 8 / 1954

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S5408

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

wichtige Adventsfragen wird uns das Schriftwort Offb.14,1 eine heilsame Antwort geben.

Johannes, der sogenannte Lieblingsjünger des HErrn, hatte in seinem hohen Alter, gerade als er in der Verbannung in schrecklicher Einsamkeit auf Patmos war, die außerordentliche Gnade empfangen, den HErrn, mit dem er drei Jahre vertrautesten Umgang hatte pflegen dürfen, in Seiner Auferstehungsherrlichkeit zu sehen. Vor dem Menschensohn, als er auf Erden wandelte, war er nicht in heiligem Erschrecken niedergefallen; als er Ihn nun aber in dem glänzenden langen Gewande erblickte und Seine Stimme hörte wie den Ton einer Posaune, da fiel er zu Seinen Füßen als ein Toter. Erst als der HErr auf ihn Seine rechte Hand legte und sagte: „Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes“ - da wurde Johannes wieder gestärkt und fähig, die wunderbare Offenbarung großer himmlischer Geheimnisse zu empfangen, die vorher in keines Menschen Herz und Sinn gedrungen waren. Geheimnisse, und doch wahr und wahrhaftig voll Kraft und Leben.

Die Kirche verdankt der Offenbarung des HErrn an Johannes außerordentlich viel Licht; und wenn

wir auch jetzt schon staunen über den Reichtum göttlicher, Himmel und Erde umfassender Gedanken, wie werden wir erst anbetend niedersinken vor Dem, von Dem diese Offenbarung zeugt, wenn es nun an den Tag kommen wird, dass es sich hier nicht um menschliche Erfindung und ungeistliche Träume, sondern um den über alles Denken und Dichten weit hinausgehenden Ratschluss Gottes mit der Kirche und der ganzen Menschheit handelt. Wahrhaftig gerecht und erschrecklich sind Seine Gerichte, aber heilsam, freundlich und liebevoll ist Sein Tun an den Menschenkindern, besonders an denen, die Ihn lieben und Seine Gebote mit aller Treue und Sorgfalt bewahren und halten.

Die Adventsbotschaft dieses Sonntags lautet: „Ich sah ein Lamm stehen auf dem Berge Zion.“

Der Apostel Johannes sah ein Lamm. Johannes der Täufer hatte einst dem Apostel Johannes und seinem Bruder Jakobus gesagt: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.“ Johannes, damals noch ein Jüngling, sah und glaubte es, und begleitete Ihn - das Lamm Gottes - nach Gethsemane und Golgatha und später hinauf auf den Ölberg, wo Er aufgenommen wurde in himmlische Herrlichkeit. Als das Lamm Gottes sah Ihn dann Johannes erst wieder auf dem Thron der Herrlichkeit, wo die vier Lebewesen

und die vierundzwanzig Ältesten niederfielen vor das Lamm, und hatten ein jeglicher Harfen und goldene Schalen voll Räuchwerks, welches sind die Gebete der Heiligen, und wo dann das Lamm die sieben Siegel des verschlossenen Buches auftat. - Die Weltgeschichte rollt ab. Von gewaltigen, nie stille stehenden Dingen ist die Rede, und im 13. Kapitel der Offenbarung werden schreckliche Dinge gezeigt. Da steigt das Tier aus dem Meer mit sieben Häuptern und zehn Hörnern und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung. Nach ihm kommt der falsche Prophet, das andere Tier mit zwei Hörnern gleich wie ein Lamm. Schrecklich ist das Wüten und Lästern dieser beiden Tiere, deren Macht aus der Hölle kommt. Kein Mensch kann ihnen widerstehen! -

Dann aber sieht Johannes nach unserm Textwort ein liebliches Bild. Er sieht das Lamm stehen auf dem Berge Zion und hundertvierundvierzigtausend bei Ihm, die hatten den Namen Seines Vaters geschrieben an ihren Stirnen. Sie sind errettet, sie sind Sieger (Erstlinge der Sieger, die durch Christi Blut und Gerechtigkeit den Drachen, die alte Schlange, überwinden werden). Sie sind noch nicht vollkommen; von ihnen wird nicht gesagt, dass sie angetan sind mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen. Von ihnen heißt es: „Sie folgen dem Lamme nach, wo es hingeht, und sie sind erkaufte von der Erde.“ Ja, sie

sind erkaufte - zum zweitenmal wird es gesagt - aus den Menschen zu Erstlingen für Gott und das Lamm. Ihre besondere Herrlichkeit ist es, dass auf ihre Stirne geschrieben ist der Name Seines Vaters, des wahrhaftigen, ewigen Gottes. Darum ist auch in ihrem. Munde kein Falsches, kein falsches Wort, kein Lug und Trug gefunden worden; und sie singen ein neues Lied vor dem Throne des Lammes Gottes, vor den vier Lebewesen und den gekrönten vierundzwanzig Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundertvierundvierzigtausend Erstlinge.

Sind das nicht herrliche Aussichten? Wer wird aber zu diesen Erstlingen Gottes und des Lammes gehören? Das ist heute die wichtige, alle anderen Fragen zurückstellende Adventsfrage! Bin ich bereit, dem Lamme zu folgen wie Johannes und Jakobus und die anderen Apostel, Jünger und Jüngerinnen des HErrn, die dem Lamme folgten und treu geblieben sind bis zum Tode? Aus sich selbst ist niemand würdig und bereit, vor Gott und dem Lamme zu stehen. Als Er, unser Heiland - das Lamm -, auf diese sündenbeladene Welt in das Reich geistlicher finsterner Mächte kam, da hat ihn die Finsternis nicht begriffen, da wurde das Lamm Gottes am Kreuzesstamm erwürgt. Da. hat Es für Seine Feinde gebetet, und Gott hat Sein Gebet, Sein Schreien aus dunkler Todesnacht erhört, und es galt nun, das neue unumstößliche Tes-

tament Gottes, dass alle, die an Ihn glauben, leben und mit Ihm regieren sollen in Ewigkeit. Des zum Zeichen ist auf uns alle der Name des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes am Tage der Heiligen Taufe geschrieben worden. Die Frage ist nun: Glänzt der Name des Vaters - aber auch des Sohnes und des Heiligen Geistes - an deiner Stirn? Steht dein Denken und Tun unter der Eingebung und Erleuchtung des Heiligen Geistes? Gibst du dich gänzlich dem Willen Gottes hin und willst du Ihm gehorsam sein dein Leben lang? Das sind doch die Fragen, die Gott an jeden von uns durch Seine Diener am Taufstein richtete. Das Taufwasser ist doch ein Bild jenes durchsichtigen klar wie Kristall und mit Feuer durchglühten Meeres, an dem die Knechte Gottes siegreich stehen und das Lied Moses, das Lied der Errettung und das Lied des Lammes singen werden: „Groß und wunderbar sind Deine Werke, HErr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege, Du König der Heiligen!“ An Gott liegt es nicht, wenn wir zu der Gemeinde der Erstgeborenen nicht gelangen, deren Namen im Himmel angeschrieben sind. An Gott liegt es nicht, wenn der heilige Name des Vaters nicht an unserer Stirn leuchtet; denn dieser heilige Name ist unverlöscher auf uns geschrieben; wir können ihn aber verhüllen, verdecken, ja mit Erdenstaub zudecken bis zu dem Augenblick, da wir vor Gott dem Richter stehen werden.

So sollte also die Adventsfrage: Darf ich hoffen, auch auf dem Berge Zion zu stehen? uns bewegen, mit heiligem Ernst über uns nachzudenken. Es könnte doch sein, dass der HErr zu denen, die viel von sich und ihren Werken geredet haben, sagen wird: „Mein Freund, meine Freundin, Ich kenne dich nicht! Du hast zu wenig von Mir gelernt, obwohl ich gesagt habe: Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“ Sanftmut ist der höchste Mut. Mit Sanftmut hat das Lamm Gottes die Welt überwunden. Die Könige auf Erden werden den König der Sanftmut anbeten und Ihm dienen. Wie beschämt wird der dastehen, zu dem Er sprechen wird: „Ich kenne dich nicht; du hast schon während deines Erdenlebens zu wenig mit Mir auf dem geistlichen Berge Zion gestanden, und wenn Ich dich in deinem Hause besuchen wollte, da hattest du keine Zeit für Mich. Für hundert andere Dinge hattest du Zeit, aber für Mich nicht einmal eine Stunde - eine Stunde für Mich, deinen Heiland und Herrn!“

Advent heißt Vorbereitungszeit auf das Kommen des HErrn. Es ist nahe gekommen das Ende der Welt. Wir wissen nicht, ob es das letzte Mal ist, dass wir Advent feiern. Wir wissen aber in unserem Geiste, dass die Erscheinung des HErrn inmitten Seines heiligen Tempels sehr nahe ist. Wie groß ist doch die Gnade des HErrn, der uns noch einmal zurufen lässt:

„Wachet! Ihr wisset nicht die Stunde, da des Menschensohn - das Lamm Gottes - kommen wird.“ Kleidet euch mit dem Geist der Demut und Sanftmut und leget an die Waffen des Lichts, und betet allezeit, denn das Gebet hat eine Himmelskraft! Durch die Gnade unseres HErrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes werden wir dann auch bereit sein, wenn der HErr kommt und Sein Lohn mit Ihm.